

Frankfurter Gesichter: Florian Koch

Publizist, Verleger und Kurator nennt er sich, aber auf gut deutsch ist er ein Hansdampf in allen Gassen der „empirischen Kulturwissenschaften“. Am Tübinger Leibniz-Kolleg hat Florian Koch gelernt, Ausstellungen einzurichten, Kataloge herzustellen, Lesungen und Vortragsabende zu organisieren, kurzum: die Kultur unter Volk zu bringen. Kein Wunder also, daß ihn die literarischen Publikumsverlage der Stadt dazu erkoren haben, den „Langen Tag der Bücher“ zu koordinieren, der morgen von 11 bis 23 Uhr im Frankfurter Schauspiel stattfindet. In Kooperation mit dem Kulturradio hr2 und mit Unterstützung des Amtes für Wissenschaft und Kunst ist es Koch gelungen, die traditionelle Reihe der „VerlagsMontage“ auf einen Tag mit zwölf Lesungen zu konzentrieren.

Er ist ein Kind der Frankfurter Verlagslandschaft, obwohl er 1967 als Sohn eines Bankkaufmanns und einer Fotografin in Wuppertal geboren wurde. In Mülheim an der Ruhr und in Königstein im Taunus ist er zur Schule gegangen, bevor ihn die Eltern auf den humanistischen „Birklehof“ in Hinterzarten im Schwarzwald schickten. Dort fuhr er im Winter Ski auf dem Feldberg und im Sommer mit dem Fahrrad zum Titisee, sofern er nicht mit Musik, Theater und Literatur beschäftigt war. Anstatt nach dem Abitur gleich zu studieren, ließ er sich sicherheitshalber erst einmal zum Verlagsbuchhändler ausbilden. Da er fasziniert war von Thomas Bernhard, kam für ihn als Lehrherr nur Suhrkamp in Frage.

An der Tübinger Universität belegte er nach seiner Lehrzeit ein Studium generale und lernte neben den Empirischen Kulturwissenschaften auch Neuere Deutsche Literatur und bei Walter Jens Allgemeine Rhetorik. Noch vor seinem Magister in Deutschland holte sich Koch die Maitrise en cinema an der Pariser Nouvelle Sorbonne mit einer Arbeit über Cocteau. Dann ging er unter die publizistischen Freibeuter: Für die Wochenzeitung „Rheinischer Merkur“ und das Magazin „Chronos“ reiste er nach Senegal und Gambia,



Zeichnung Oliver Sebel

mit der Transsibirischen Eisenbahn bis nach Peking und auf dem Landweg über Vietnam, Laos, Kambodscha und den Mittleren Osten im Laufe eines Jahres wieder zurück nach Europa. Das Reisekonto hatte er sich mit dem Akquirieren von Anzeigen für eine Studentenzeitung zusammengesparrt.

Wieder in Frankfurt, stürzte er sich 1996 ins lokale Kulturleben. Zunächst als freier Mitarbeiter bei der Galerie Rothe, dann als Kulturkommunikator bei einer PR-Firma. Mit drei Freunden gründete er die Kulturzeitschrift „Büchner“ und 1999 mit vier Freunden den Non-Book-Verlag „MeterMorphosen“, der historische Zollstöcke, Kultur-Thermometer und poetische Eßstäbchen vertreibt. Zwischen- durch hat er aber auch noch den Buchverlag des Verlags der Autoren geleitet, die dortige Film- und Theaterbibliothek lektoriert, dem Dr. Orgler Verlag beim Aufbau einer Vertriebs- und Vertreterstruktur geholfen und für ihn diverse Veranstaltungen von „Kunst bei Orgler“ bis zum „Literarischen Dinner“ im Hotel Savoy organisiert. Jetzt hat der Tausendsassa die Gelegenheit wieder beim Schopfe gepackt: im Dienst der Literatur und ihres Frankfurter Umsatzes.

CLAUDIA SCHÜLKE